

eher läßt sich das Gegentheil annehmen, weil in den Urkunden des Hochstifts Meißen, die jetzt alle bekannt und gedruckt sind, und in denen alle Besitzungen desselben aufgeführt werden, Ostra vor Ausgang des 15. Jahrhunderts nicht als dessen Lehnstück erwähnt wird. \*)

Eben so wenig läßt sich bestimmen, ob, wie Mehner annimmt, dasselbe unter das Burgward Briesnitz gehört habe; dagegen kann man mit voller Gewißheit behaupten, daß Ostra in den ersten Zeiten, ehe Dresden eine Kirche bekam, in die Kirche nach Briesnitz eingepfarrt gewesen sei, weil daselbst von den Bischöfen zu Meißen die erste christliche Kirche des Gaues Nisani und der ganzen Umgegend überhaupt gegründet worden ist.

Bis zum 14. Jahrhundert fehlt es ganz an historischen Nachrichten über unser Ostra; denn erst im Jahre 1305, als ein gewisser Günther Wolf zum Heil seiner Seele der auf der Brücke zu Dresden stehenden Kapelle zum Leichnam Christi ein Borwerk (Allod) in Klein-Ostra mit der Bestimmung schenkte, daß von den Einkünften der Gottesdienst in dieser Kapelle bestritten werden solle, erfahren wir wieder von Ostra etwas, zugleich auch, daß es damals in Klein- und Groß-Ostra zerfiel. Daß es unser Ostra war, wo jene Besitzung lag, ergibt sich aus spätern Urkunden, auf die wir weiter unten kommen.

Hierauf schweigt wieder die Geschichte ein ganzes Jahrhundert, wir sehen aber aus dem bisher Mitgetheilten, daß Ostra ein Ritteritz war, zu welchem vermuthlich einige kleinere Grundbesitzer desselben Orts gehörten. Mit dem Anfange jenes Jahrhunderts erscheint die Familie Monhaupt als Besitzer desselben.\*\*) Der erste urkundlich beglaubigte ist Nicolaus Monhaupt 1402; am 19. December leistete derselbe, gefessen zu Ostraw, Bürgschaft für Paul Zieglern zu Lockwitz bei einem Kaufgeschäft desselben mit dem Domcapitel zu Meißen.\*\*\*) Er muß aber zwischen diesem Jahre und 1414 verstorben sein, denn im Jahre 1414 den 1. Mai beurkundet Andreas Monhaupt, ebenfalls zu Ostra gefessen, daß er Geld- und Naturalzinsen in den Dörfern Groß- und Klein-Mickten und Pieschen, in der Dresdnischen Pflege auf 9 Hufen ruhend, ingleichen einen Weingarten und noch einen andern für 100 ungarische Gold-Gulden verschiedenen Domherren und Vicarien des Stifts Meißen zu einem Seelgeräthe für den Dechant Hartmann zu Wurzen auf Wiederverkauf

\*) Mehner in der angef. Schrift S. VII. und nach ihm Hajche, Lindau u. A., wobei noch zu bemerken, daß das Ostra, welches mit Beziehungen zum Kloster Altenzelle b. Rosten in Urkunden vorkommt, nicht unser Ostra, sondern Ostrau b. Döbeln ist.

\*\*) Die Familie Monhaupt stammte aus Freiberg und war vermuthlich durch Bergbau zu Reichthum und Grundbesitz gelangt. S. Möller, Theatrum Friberg. Mittheilungen des Freiburger Alterthums-Vereins, Hft. 2 und 3.

\*\*\*) Urk. im Codex Sax. reg. II. S. 302.